

## Fußballrealität Das letzte Mittel

**Frankfurt am Main.** Der Deutsche Fußballbund hat einen Medienbericht dementiert, wonach er als Reaktion auf die zunehmenden pyrotechnischen Vorfälle in den Bundesligastadien die Wiedereinführung von Geisterspielen und Zuschauersteilzuschüssen plane. Diese Behauptung sei »unwahr«, teilte der DFB am Dienstag mit. Obwohl die Zahl der Pyrofälle seit dem Ende der Zuschauerbeschränkungen signifikant gestiegen sei, sehe der DFB den Ausschluss von Zuschauern auch in Zukunft nur als »das letzte Mittel« für den Kontrollausschuss und die Sportgerichtsbarkeit an. (dpa/jw)

## Fußball Tickets gelöst, Trainer erlöst

**Ljubljana/Leverkusen/Prag.** Italien, Slowenien und Tschechien haben sich für die Fußball-EM 2024 in Deutschland qualifiziert. Slowenien gewann 2:1 gegen Kasachstan, den Italienern genügte beim 0:0 gegen die Ukraine ein Remis. Die bereits vorab qualifizierten Engländer kamen noch zu einem 1:1 in Nordmazedonien. Die Tschechen setzten sich mit 3:0 gegen Moldau durch. Kürz nach dem Sieg trat Jaroslav Šilhavý als Nationaltrainer Tschechiens zurück und begründete den Schritt mit dem enormen Druck. (dpa/jw)

## Fußballrealität Eine Geste

**Kuwait.** Australiens Fußballnationalmannschaft, mit den beiden St.-Pauli-Profis Jackson Irvine und Connor Metcalfe, will einen Teil ihrer Prämien für das WM-Qualifikationsspiel gegen Palästina für humanitäre Zwecke im Gazastreifen spenden. Das Geld soll über die australische Spielergewerkschaft PFA an die internationale Hilfsorganisation Oxfam fließen, bestätigte Irvine vor der Partie an diesem Dienstag in Kuwait. Irvine betonte: »Der Tod von Zivilisten ist in jedem Konflikt eine Tragödie und das muss die Priorität bei diesem Thema sein.« (dpa/jw)

## Doping Schon gesperrt

**Bonn.** Der Eishockeyspieler Yannic Seidenberg ist vom Deutschen Sportschiedsgericht wegen eines Dopingverstoßes für vier Jahre gesperrt worden, wie die Nationale Antidopingagentur Deutschland mitteilte. Die Sperre sei unter Anrechnung der vorläufigen Suspendierung rückwirkend ausgesprochen worden und beginne mit dem 14. September 2022. Bei Seidenberg waren bei einer Trainingskontrolle u. a. die verbotene Substanz DHEA nachgewiesen worden. (dpa/jw)



# Was nützt es der Näherin?

Menschenrechte im Stadion: Versprechen und Realität bei der Fußball-EM 2024 in Deutschland. **Von Raphael Molter und Lara Schauland**

**E**in Fest für alle Fußballfans, spektakuläre Spiele, kurzum: eine Europameisterschaft der Superlative. Die Veranstalter der »UEFA Euro 2024«, wie das geplante Fußballgroßereignis von den Funktionären genannt wird, versteht sich nach der lauten Kritik an der WM-Vergabe 2022 nach Katar und der Vergabe der WM 2034 nach Saudi-Arabien auch als Fest der Menschenrechte. Turnierdirektor Philipp Lahm, EM-Botschafterin Celia Šašić und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil versprechen bereits vor einem Monat ein »Heimspiel für Menschenrechte«, am 14. November wurde nun die Menschenrechtserklärung des europäischen Kontinentalverbands UEFA veröffentlicht.

Diese beinhaltet verschiedene Zusicherungen, die die Wahrung der Menschenrechte im Kontext der Veranstaltung betreffen. So versichert die UEFA in der Präambel, Diskriminierung jeglicher Art zu bekämpfen, faire Arbeitsbedingungen sicherzustellen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Konkret bedeuten diese glanzvollen Ankündigungen, dass die UEFA das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

akzeptiert. Zwar betont der Verband, eigentlich nicht in dessen rechtlichen Anwendungsbereich zu fallen, doch die freiwillige Anerkennung unterstreicht die zunehmende Bedeutung von Menschenrechtsfragen im Kontext internationaler Großveranstaltungen. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen mit Sitz in Deutschland, sicherzustellen, dass Menschenrechtsstandards entlang ihrer gesamten Lieferkette eingehalten werden. Das geschieht in bezug auf die von der UEFA definierten vier prioritären Risikobereiche: 1. Sicherheit, Gesundheit und Arbeitsbedingungen, 2. Diskriminierung und Missbrauch, 3. Diversität, Zugänglichkeit und Inklusion und 4. Meinungs- und Pressefreiheit. Durch die Menschenrechtserklärung signalisiert der Fußballverband seine Absicht, zu garantieren, dass alle an der Veranstaltung beteiligten Akteure ethische und rechtliche Standards einhalten.

All das mag auf den ersten Blick lobenswert erscheinen, auch wenn bereits Kritik an der vergleichsweise späten Ausarbeitung laut geworden ist. So monierte Sylvia Schenk als Vertreterin einer Gruppe von

Menschenrechtsorganisationen, die die Ausrichter beraten, sowohl Zeitpunkt der Veröffentlichung als auch Umsetzung. Die Vorbereitung des Turniers läuft bereits seit mehr als zwei Jahren. Wieviel die freiwillige Unterwerfung der UEFA unter das Lieferkettengesetz für die Näherinnen in Bangladesch bedeutet, die bereits jahrelang an Merchandising für das Turnier arbeiten, ist unklar. Für Umsetzung und Kontrolle ist eine Beschwerdestelle vorgesehen, die allerdings jetzt erst geschaffen wird.

Schon deshalb sind ernsthafte Zweifel an ihrer Effektivität angebracht. Kann eine Europameisterschaft überhaupt tiefgreifende Veränderungen in bezug auf Menschenrechte bewirken? Die strukturellen Probleme, die mit der umfassenden Kommerzialisierung im internationalen Sports einhergehen, bleiben unangetastet. Auch die UEFA ist de facto in erster Linie eine Wirtschaftsorganisation, deren Hauptinteresse in der Gewinnmaximierung liegt. Die Menschenrechtsversprechen sind nichts anderes als eine PR-Maßnahme, um das Image der Fußballgroßveranstaltungen nach Katar aufzupolieren.

In der Realität können wirtschaftliche Interessen aber im Widerspruch zu den Menschenrechtsprinzipien stehen, die Bedürfnisse von Sponsoren haben im Zweifel Vorrang.

Zudem darf nicht übersehen werden, dass solche Sportgroßveranstaltungen in einem globalen Kontext stattfinden, der von strukturellen Ungerechtigkeiten geprägt ist. Die UEFA kann so viel versprechen, wie sie will, aber die tiefer liegenden Probleme wie soziale Ungleichheit, Überausbeutung, Arbeitslosigkeit und Armut trotz Arbeit werden durch solche Veranstaltungen nicht gelöst, sie werden vielmehr durch die starke Allokation von Arbeitskräften und natürlichen Ressourcen verschärft. Das sollte die eigentliche Lehre aus der WM in Katar sein.

Zudem bleibt das Problem der mangelnden Transparenz. Die Öffentlichkeit und Interessengruppen haben keinen vollständigen Einblick in die Maßnahmen, die die UEFA ergreift, um ihre Zusicherungen zu erfüllen. Eine umfassende Überwachung löst gewiss nicht alle Probleme, aber für die Agitation und die Organisation von Widerstand ist sie unabdingbar.

## Wie es kommen könnte ■ Latin Lovers. Von André Dahlmeyer

**E**inen wunderschönen guten Morgen! Nach der etwas überraschenden Auftaktniederlage gegen den Senegal (1:2) hat Argentinien bei der 19. Ausgabe der U17-Weltmeisterschaft in Indonesien rechtzeitig wieder in die Spur gefunden und nach Siegen gegen Japan (3:1) und Polen (4:0) aufgrund des besseren Torverhältnisses sogar vor dem Senegal und Japan die Gruppe gewonnen.

Der polnische Fußball steht indes an einem Scheideweg. Nach dem 1:1 am Freitag in Warschau gegen die Tschechen findet die Eurocopa im kommenden Jahr in Deutschland ohne die Bialo-Czerwoni statt. Lewandowski & Co. fehlen also ausgerechnet dort, wo bei den Olympischen Sommerspielen 1972 einst der Stern des polnischen Fußballs aufging, mit Siegen in den zwei Gruppenphasen gegen die DDR und die Sowjetunion

und im Finale gegen Titelverteidiger Ungarn. Es war ein Skandalturnier, weil die DDR und die Sowjetunion im Spiel um Platz drei die »deutsch-sowjetische Freundschaft« bis zum Abwinken zelebrierten (2:2), Elferballern war nicht vorgesehen, beide Teams erhielten Bronze.

Zurück zur U17-WM. Auch beim ungefährdeten Triumph der von dem Ex-Leverkusener Diego Placente dirigierte argentinischen Junioren in Jakarta (36 Grad) traf der River-Plate-Stürmer Agustín Ruberto ins Schwarze. Die Achtelfinals starteten Montag, und wenn alles nach Plan verläuft, kommt es in den Viertelfinals am Freitag zu Aufeinandertreffen von Deutschland und Spanien/Japan sowie von Titelverteidiger Brasilien und Argentinien. Am Sonnabend spielt vermutlich Frankreich gegen England und Mali/México gegen Marokko. Sollte

Deutschland weiterkommen, wird es also südamerikanisch rau, im anderen Halbfinale kündigt sich eine Revanche zwischen Frankreich und Marokko an. Im Finale am 2. Dezember könnten sich aber sehr gut Frankreich und Argentinien gegenüberstehen.

Viel Arbeit kommt auf Argentinien U23-Trainer Javier Mascherano (Ex-Liverpool, Ex-Barça) zu. Das Team des »Jefecito« (Chefchen) bereitet sich derzeit auf das im Januar in Venezuela stattfindende Prêolímpico (Olympia-Qualifikations-Turnier) vor. Noch holpert es, Mascherano kann die Kenntnisse, die er als Kicker auf dem Platz erworben hat, als Trainer nicht so richtig vermitteln bzw. umsetzen lassen. Beispielhaft die saloppe 2:5-Schlappe im strömenden Regen im Nihondaira Sports Stadion von Shizuoka gegen Japan. Eine hässliche Niederlage. Bis kurz nach der Pause führten die

Silberländer nach Treffern von Pablo Solari (River Plate) und Weltmeister Thiago Almada (Atlanta United; Freistoß) mit 2:1, dann schlug Japan zurück, markierte durch den ehemals für Shimizu S-Pulse in Shizuoka und heute für Brondby stürmenden Yuito Suzuki (2), Yuta Matsumura (Kashima Antlers) und den Gladbacher Shio Fucuda vier Tore in 22 Minuten. In der ersten Halbzeit hatte Werderaner Kei Sato das Team von Go Oiwa früh mit 1:0 in Führung gebracht.

Argentinien trifft beim Prêolímpico in einer starken Gruppe auf Paraguay, Perú, Chile und Uruguay. Insgesamt qualifizieren sich nur zwei südamerikanische Teilnehmer für Paris 2024. Die Samurai Blue kämpfen um ihr Olympia-Ticket bei der Copa Asia Sub-23 in Katar (April/Mai). Gestern trafen beide Elfen zu einem zweiten Schlagabtausch aufeinander.

DIE TAGESZEITUNG  
**junge Welt**

**Junge Welt**

ZENTRALE: 030/53 63 55-0  
AKTION: 030/53 63 55-10  
ANZEIGEN: 030/53 63 55-38  
ABOSERVICE: 030/53 63 55-81/82  
LADEN/GALERIE: 030/53 63 55-56  
FAX: 030/53 63 55-44  
E-MAIL: redaktion@jungewelt.de  
INTERNET: www.jungewelt.de  
facebook.com/jungewelt  
twitter.com/jungewelt  
instagram.com/jungewelt\_insta

Redaktion/Vergab (Ressort-/Bereichsleitung, Durchwahl):  
Wirtschaft & Soziales: Raphael Schmeller (-21);  
Außenpolitik: Ina Sembdner (-73);  
Innenpolitik: Nico Popp (-31);  
Interview: Marc Bebenroth (-34);  
Feuilleton und Sport: Peter Merg (-55);  
Thema: Daniel Bratanovic (-65);  
Leserpost: Maik Rudolph (-46/leserbriefe@jungewelt.de);  
Bildredaktion: Ivett Polyak-Bar Am (-40);  
Layout: Andreas Siegmund-Schultze (-45);  
Online/Entwicklung: Daniel Hager (-25);

Aktion und Kommunikation: André Kutschki (-86);  
Aktionsbüro: Claudia Uhlmann (-10);  
JW-Laden: Stefan Nitzsche (-37);  
Anzeigen: Elisabeth Nolte (-38);  
Malgalerie: (-54).  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.  
Abonnements, Adressänderungen und Reklamationen: Nora Krause (030/53 63 55-81/82),  
AVZ GmbH, Storkower Straße 127a, 10407 Berlin, Fax: -44,  
E-Mail: abo@jungewelt.de

Abopreise Print (ab 1.12.2023): Normalabo Inland mtl. 50,70 Euro; Sozialabo mtl. 33,70 Euro; Solidaritätsabo mtl. Euro 64,70; Abopreise Ausland (EU) wie Inland zzgl. 13,10 Euro/monatl. Versandkostenzuschlag. Abopreise online: Normalabo mtl. 25,70 Euro; Sozialabo mtl. 16,70 Euro; Solidaritätsabo für Abonnenten der Wochenendausgabe mtl. 9,70 Euro  
Bankverbindung: Berliner Sparkasse (BIC: BELADE33XXX)  
Abokonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 2523 08  
Shopkonto: IBAN: DE25 1005 0000 0190 7581 55  
Anzeigenkonto: IBAN: DE03 1005 0000 0190 7581 63

Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel.: 0 30/28 49 30 oder www.presse-monitor.de.  
Druck: Union Druckerei Berlin Verwaltung GmbH, Art.-Nr. 601302/ISSN 041-9373, Storkower Str. 129, 10407 Berlin | Hürriyet A. Ş. Zweigniederlassung Dtschl., An der Brücke 20-22, 64546 Mörfelden-Walldorf